

Ersteinst: Täglich früh 7 Uhr Insetate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntag bis Mittag 12 Uhr: Marienstraße 18.

Anzeige in dies. Blatte haben eine erfolgreiche Verbreitung.

Kaufage: 13,000 Exemplare.

Dresdner Nachrichten Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr. Mitredacteur: Theodor Probiß.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Rgr. bei unentgeltlicher Zustellung in's Haus. Durch die Königl. Post vierteljährlich 22 Rgr. Einzelne Nummern 1 Rgr.

Inseratenpreise: Für den Raum eines gespaltenen Zeiles: 1 Rgr. Unter „Eingelautet“ die Zeile 2 Rgr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Kiepsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 3. April.

Am vorgestrigen Morgen nahm S. M. der König die Aufwartung des Generalkontraktanten Senft von Pilsach entgegen.

Dem Forstinspector Johann Friedrich Reblisch auf Lannenberg'scher Forstrevier im Forstbezirk Muerbach ist aus Anlaß seiner 50jährigen Dienstjubiläum das Prädicat „Forstmeister“ tozfrei verliehen, die bisherigen Bataillonsärzte erster Classe Dr. Hennewitz, Dr. Uhle, Niebergall und Dr. Wande sind zu Oberärzten und die bisherigen Bataillonsärzte zweiter Classe Dr. Horn, Dr. Reodon, Dr. Lehmann, Dr. Klepl, Dr. Meißner und Dr. Rten zu Stadtärzten mit Hauptmannrang, sowie die Assistenten Dr. Schulz, Dr. Leo, Dr. Döhler, Dr. Siegel, Dr. Kiefling, Pöpler, Dr. Poppe und Dr. Frölich zu Stadtärzten mit Oberleutnantrang und der bisherige Wirthschaftsbesitzer Oberleutnant Pöy von der Infanterie, zum zweiten Assistenten des General-Intendanten ernannt worden.

Am 1. April feierte, wie die „S. Drsj.“ berichtet, ein treuerbedienter Arzt, Herr Dr. Friedrich Leonhard Schrag, welchem seit einer langen Reihe von Jahren die ärztliche Fürsorge mehrerer Wohlthätigkeitsanstalten hiesiger Stadt anvertraut ist, unter lebhafter ehrender Theilnahme sein 50jähriges Doktor-Jubiläum. Dr. Schrag wurde am 20. August 1793 zu Dresden, wo sein Vater Arzt war, geboren und besuchte, nachdem er die Schule verlassen, die bairische medicinische Academie bis zum Jahre 1812. In diesem Jahre trat er als Arzt in k. sächsische Kriegsdienste und machte den Feldzug in Polen mit. In der Schlacht bei Dennewitz (6. Sept. 1813) von den Preußen gefangen genommen, mußte er in den Lazarethen zu Berlin und Frankfurt a. M. ärztliche Dienste thun; aus der Gefangenschaft zurückgelührt, bezog er dann Reichels 1814 die Universität Leipzig und promovirte am ersten April 1817 daselbst als Doctor medicinae. Anfang 1821 trat er als Armenarzt in hiesiger Stadt ein und im folgenden Jahre übernahm er nach dem Tode seines Vaters die äußere Klinik im Stadtkrankenhaus. Im Jahre 1836 gab er die Armenärztle auf und übernahm, abgesehen von seiner Stellung als Arzt im Stadtkrankenhaus, auch noch die ärztliche Function im Armen- und Findelhaus. Bei der i. J. 1849 erfolgten neuen Organisation des Stadtkrankenhauses wurden die übrigen städtischen Anstalten hinsichtlich ihrer ärztlichen Ueberwachung von dem erstgenannten Institute getrennt und übernahm nun Herr Dr. Schrag das Materni-Hospital, das Armen- und Findelhaus, das Waisenhaus und das Museum der Kreuzschule, sowie später noch zwei neuerrichtete städtische Anstalten, die Arbeitsanstalt und das Asyl für Sieche. In allen diesen Anstalten fungirt der wackere Jubilar, welcher sich trotz seines Alters eine seltene Körperliche und geistige Frische bewahrt, noch jetzt als alleiniger Anstaltsarzt, und die aufopfernde Hingebung, mit welcher er eine so lange Reihe von Jahren diese wohlverdiente Anerkennung, wie die sorgsame ärztliche Thätigkeit, welche derselbe in zahlreichen Familien, denen er stets ein treuer Berater gewesen, im Laufe vieler Jahre entwickelt hat. Hier möge nur erwähnt sein, daß dem Jubilar in den Vormittagsstunden des Festtages Herr Oberbürgermeister Hofenauer in Gemeinschaft mit dem Stadtbezirksarzte, Herrn Medicinalrath Dr. Brückmann, im Auftrage der hohen Staatsregierung das Ritterkreuz des Civilordens der Ehre überreichte und ihn zugleich im Namen des Stadtraths und der Stadtgemeinde beglückwünschte. Ferner wurde dem Jubilar aus zweier bestohlenen Stiftungen, an denen er als Arzt wirkt, ein werthvolles Ehrengeschenk, bestehend aus einem geschmackvollen Service von Meißner Porzellan, durch eine Deputation, an deren Spitze der Vorstand der Armenversorgungsbekörde, Herr Stadtrath Keucher, und der Vorstand der Deputation für milde Stiftungen, Herr Stadtrath Hempel, sich befanden, überreicht und ihm in herzlichsten Worten die dankbare Anerkennung für seine treuerbedienten langjährige Wirksamkeit ausgesprochen. Ein Gleiches geschah durch eine Deputation der „Jus“ und des ärztlichen Vereins, an deren Spitze Herr Geh. Medicinalrath Dr. Reinhard stand, während die Beamten derjenigen Anstalten, welche dem Herrn Dr. Schrag anvertraut sind, ebenfalls ihr Glückwünsche darbrachten und von der medicinischen Facultät zu Leipzig das Jubeldoctoratdiplom eingesandt wurde. Vorgestern Nachmittag fand zu Ehren des Jubilars, dem noch ein recht heiterer Lebensabend beschieden sein möge, im Saale der „Harmonie“ ein durch die treffliche Kochkunst des Herrn Berario Köhlich ausgestatetes Festdiner statt, an welchem sich außer zahlreichen Collegen, viele Freunde und Verehrer des Jubilar's beteiligten.

Die neuen sächsischen Mannenuniformen sollen lorn-blumblau mit c rmeisnerischen Revers sein und die beiden Regimenter durch weiße und gelbe Knöpfe, bei den Offizieren silberne und goldene Epauletten und Bierschalen sich unterscheiden.

Die Beratungen der militärischen Commission, welche unter dem Voritze des Kronprinzen von Preußen zusammengetreten ist, um nach den Erfahrungen im letzten Feldzuge die geeignete Equipirung der Infanterie in Erwägung zu ziehen, sind nunmehr zum größten Theil als abgeschlossen zu betrachten. Hiernach wird der bisherige Waffenrock mit einer Reihe Knöpfe beibehalten, nur wird künftig der Kragen niedriger und läuft vorn vom Schlusse aus schräg auseinander, damit dem Soldaten eine möglichst freie Bewegung des Halses gestattet ist. Die Weinkelber bleiben von demselben dunkelgrauen Tuche und Schnittes wie jetzt, sollen aber nicht mehr gefüttert werden, wofür die Mannschaften Unterweinkelber erhalten. Da die Schäfte der Stiefel erhöht werden, so sollen künftig bei Märschen, Feldübungen, Manövern etc. die Weinkelber in die Stiefelschäfte gesteckt getragen werden. Endlich wird auch der Helm, aber nur für den Frieden, beibehalten. Das Feld führt der Soldat zwei Feldmützen. Uebrigens wird der Helm leichter. Er soll möglichst aus einem Lederstücke gepreßt werden, so daß alle diejenigen Metallbeschläge wegfallen, welche nur den Zweck haben, die bisher vorhandenen Nähte zu verdecken und zu schützen. Das Gewicht des Helmes wird allerdings schon hierdurch erheblich verringert.

Eingermasien hat doch der Frühling schon seinen Einzug, wenn auch im Stillen nur, hier und da gehalten und Blätterknospen im frischen Grün auf die saftigen Zweige gestreut, was wir namentlich in den Privatgärten an den verschiedenen städtischen Alleen zu bemerken die Gelegenheit haben. Die Frühlingssäuger auf den Bäumen wiegen sich lustig und lustig hin und her, nur die Sonne scheint noch nicht Lust zu haben, der Erde frei und warm zuzulassen, obgleich doch der Gregorianische Kalender schon den 21. März als den Tag bezeichnet, an welchem wir alljährlich Frühlingluft einzuathmen berechtigt sind. In den Privatgärten rühren sich alle Hände, Gärtner und Nichtgärtner haben, rechen, graben, säen, schneiden, wässern und nageln an allen Kästen und Staketen herum, und selbst die spärlichen Weinreben, die sich an der Gartenmauer mit ihren Spinnenspäßen hinanklamern, werden aus dem Winterbett herausgewickelt und gestriegelt, weiß unnütze Arbeit, da der Besitzer aus ihnen noch nie eine Flasche Hochheimer gezogen und nie ziehen wird.

Bei dem am 27. v. Mts. abgehaltenen Maturitäts-Examen der Kreuzschule haben 22 Schüler das Zeugniß der Reife erhalten, außerdem 3 Schüler aus dem Institut des Herrn Dr. Krause. Davon gedenken 7 Jura, 6 Medicin, 5 Theologie, 2 Philologie, 1 Mathematik und 1 Fortwissenschaft zu subiren. Der gute Ruf, dessen sich die Schule erfreut, hatte auch viele Ausländer herbeigezogen. Es waren nämlich unter den Abiturienten 2 Russen, 2 Preußen und 1 Anhalt-Bernburger.

In nächster Zeit wird an hiesiger Hofbühne Herr Hofopernsänger Max Stagemann aus Hannover einen Gastrollencycus geben; derselbe genos seine Ausbildung auf dem hiesigen Conservatorium für Musik. Ueber den im Conservatorium gebildeten und am Stadttheater zu Leipzig engagirten Sängern Herrn Schaffnit spricht sich die hiesige Theaterzeitung gelegentlich eines von demselben veranstalteten Concertes höchst günstig aus.

Dem Vernehmen nach steht in nächster Zeit ein zweites Jubiläum am hiesigen Königl. Hoftheater bevor. Der Hofschauspieler Herr Kramer erfüllt sein 25. Jahr als Mitglied der Hofbühne.

Außer dem in Aussicht gestellten Engagement des Königl. preuß. Hofopernsängers Niemann, der fünf Jahre hindurch auf drei Wintermonate für Dresden gewonnen ist, steht der hiesigen Oper durch Erwerbungen der Herren Bachmann aus Cassel und Schildt aus Leipzig, als Mitglieder des Kunst-instituts, eine größere Mannigfaltigkeit bevor.

In dem Königl. Lustschloß zu Pillnitz sind die Gartenanlagen wesentlichen Veränderungen unterworfen worden, welche zur Bequemlichkeit ebenso, wie zur Zierde der geschmackvollen Anlage, die im vorigen Jahre in einer colossalen Fontaine einen lebendigen Mittelpunkt erhalten hat, dienen werden.

Am 27. Nachts brannte das Wohnhaus des Bauergutbesizers Richter in Zeltitz nebst den angebauten Stallgebäuden nieder. Das Vieh, sowie ein großer Theil des Mobilars konnte noch rechtzeitig gerettet werden.

In dem seitwärts der Bittau-Wörthener Chaussee auf Drausendorfer Flur gelegenen Kohlenwerke hat sich am 28. v. M. eine, gegen 3 Jahre alte und mehrere Tausend Fuder Streichholz fassende Halde von selbst entzündet und dürfte dieser Brand nach sachverständigem Urtheil mehrere Wochen andauern, indem das Vieh den desselben nicht möglich ist. Fugend eine Gefahr für Gebäude ist nicht vorhanden.

Die letzte Soirée für Kammermusik von den Herren Lauterbach, Hülland, Böring und Grünwacher, findet heute Abend im Hotel de Sage statt.

Eine Versammlung der „freisinnig-deutschen Partei“ in Leipzig hat beschlossen, an die nationale Partei im Reichstage das Gesuchen zu richten, einen raschen Abschluß der Verfassungsbereitigung zu erwirken, damit die Regierung in der Luxemburgischen Frage freie Hand gewinnen möge.

Vorgestern Nacht in der ersten Stunde fand ein Gespräch zwischen preussischen und sächsischen Militärpersonen in einer, auf der Babergasse gelegenen Restauration statt, welcher schließlich durch schnell herbeigeholte Patrouille unterdrückt wurde. Einige Verhaftungen fanden statt.

Nächstes Donnerstag 5 Uhr wird in Bieschen eine vertrauliche Besprechung, und Freitag Abend 5 Uhr in Rosshau im Interesse und bezüglich der großen Richtigkeit des erzgebirgischen Creditvereins (geleitet von Herrn Rittergutbesitzer M. H. H. auf Köpferlein) abgehalten werden. Die Herren Gemeindevorstände und Einwohner dieser Orte sind dringend ersucht, dahin zu kommen, da in den letzten sehr zahlreich besuchten Versammlungen in Böhla und Penning ca. 40 Ortschaften vertreten waren und nicht ein einziger der Anwesenden die Richtigkeit des Instituts bestritt; auch der größte Theil schon jetzt seinen Beitritt erklärte. Die Versammlung findet in den betreffenden Gasthöfen statt.

Gestern erzählte man sich, daß der wegen Verdachts der Vergiftung seiner Frau seit vielen Monaten beim I. Bezirksgericht inhaftirte Advocat Müller von hier seiner Untersuchungshaft wieder entlassen worden sei. Die Freiheit ist ihm aber damit nicht sofort zurückgegeben worden, da, wie wir hören, einige seiner Gläubiger seine Ueberführung in den Wechselarrest beantragt haben.

Auf den Friedrichsbadter Promenaden wurde gestern gegen einen Goldarbeiter von hier eingeschritten, bez. mit der Verhaftung wider ihn vorgegangen, weil er sich dort gewisser Handlungen schuldig gemacht hatte, die eine große Verletzung der Sittlichkeit enthielten.

Auf einem Neubau an der Ammonstraße wurde vorgestern Mittag der dort beschäftigte Handarbeiter Domichle aus Reich durch einen herabgefallenen Ziegel so unglücklich an der rechten Seite seines Kopfes getroffen, daß er bewußtlos umfiel und mittelst Siedelortbes in das Krankenhaus gebracht wurde. Dort ist er desselben Tages an den Folgen der erhaltenen Verletzungen gestorben.

Deffentliche Gerichtsitzung am 2. April. Ein eigenthümliches Mittel, um von seiner Frau Respect zu erhalten, hat der heute auf der Anlagengasse hiesigliche Fabrikarbeiter Carl Heinrich Graf aus Driben angewendet. Graf, 44 Jahr alt, wohnt seit 11 Jahren in Driben, arbeitet seit jener Zeit in der Suckstahlfabrik und ist auch seit jener Zeit verheirathet. Er lebte mit seiner Frau immer in gutem Einverständnis bis vor kurzer Zeit, wo seine Frau glaubte, daß er in einem Verhältnisse mit einer gewissen Hofmann stände.

Graf ging nämlich oft zu Bruner's, wo auch die Hofmann, welche einen schlechten Ruf hat, hinkam. Seit jener Zeit gab es zu Hause Paß. Graf ging früh 4 Uhr auf die Arbeit und die Ehefrau Graf brachte um 6 Uhr d. n. Kaffee. Am 3. October v. J. geschah dies auch; nach deren Weggehen, als Graf den Kaffee trinken wollte, rief er Mitarbeiter hinzu, zeigte den Kaffee und beschuldigte seine Ehefrau, ihm etwas hinein gethan zu haben. Er trug den Kaffee in die Apotheke, ließ ihn untersuchen und es fand sich Schweinfurter Grün in demselben. Gegen den anwesenden Gerichtswachtmeister machte er auch die Anzeige vom Verdacht gegen seine Ehefrau. Es wurde in Folge dessen auch gegen die Ehefrau Graf eingeschritten und dieselbe am 5. desselben Monats verhaftet. Ihre Haft dauerte vier Tage, dann wurde sie entlassen, da sich eben herausstellte, daß nicht die Ehefrau Graf das Schweinfurter Grün in den Kaffee geschüttet hatte, sondern er selbst. Der Gerichts-Brigadier sahie Verdacht theils in Folge von Andeutungen von Fabrikarbeitern, theils in Folge davon, daß er erfuhr, Graf selbst habe Schweinfurter Grün in Pöschappel gekauft. Er theilte Graf diese Verdachtsgründe mit, dieser blieb aber dabei, daß es seine Frau gewesen sein müsse; erst am vierten Tage, als die Verdachtsmomente immer größer gegen ihn wurden und er verhaftet wurde, gestand er auf dem Wege zum Gericht seine That. Als Motiv gab er früher heute an, er habe seiner Frau, die, wie der Richter sagte, immer etwas die Oberhand gehabt habe, Furcht vor ihm einflößen wollen und habe die Absicht bei seiner Beschuldigung gehabt, daß sie einige Tage eingesperrt werden sollte; er verneint entschieden, dies gethan zu haben, um von seiner Frau geschieden zu werden. Die Frau, heute erschienen, legt Zeugniß ab, will aber ihren Mann nicht bestrafen wissen, da er früher immer gut gewesen und nach dem Fehler jetzt auch wieder gut sei; sie verzichte es ihm ganz, was er gethan habe. Staatsanwalt Professor Lust hält die Anzeige aufrecht und beantragt Bestrafung, während Advocat Franzel seinen Klienten der größtmöglichen Milde des Gerichtshofes ersucht, um die Verzeihung der Ehefrau mit dem Ge